



„Wildes Holz“ bringt jede Menge Spaß mit zum Konzert ins Schwelmer Ibach-Haus. Für die drei Musiker kennt die Musik wirklich keine Grenzen. Sie spielen mit den verschiedenen Stilen.

FOTO: LILO INGENLATH-GEGIC

Konzert für Zuschauer von 5 bis 85

„Wildes Holz“ verwirrt im Ibach-Haus und entlässt das Publikum schließlich mit einem Lächeln nach Hause. Und Geburtstag wird auch gefeiert

Von Lilo Ingenlath-Gegic

Schwelm. So gemischt ist das Publikum im Ibach-Haus selten: 310 Zuschauer im Alter von 5 bis 85 füllen den Saal bis auf den allerletzten Platz. Ganze Gitarrenklassen, viele Blockflöten-Kinder, aber auch Jugendliche und Erwachsene aller Altersgruppen sehen gespannt dem Konzert der Gruppe „Wildes Holz“ entgegen.

Der Name ist Programm: Die Holzinstrumente Blockflöte, Gitarre und Kontrabass werden von den dreien nicht immer in üblicher Art und Weise behandelt.

Jazzig oder klassisch

Tobias Reisinge legt mit seiner Blockflöte sofort los. Ist das jetzt jazzig oder eher klassisch? Kontrabass und Gitarre steigen ein und begleiten die Flöte. Dann „holzen“ die drei gleich los zum nächsten Stück, bei dem sie immer wieder ein fetziges „Let’s go!“ hören lassen und fröhlich herumhüpfen. Ist man hier wirklich in einem Konzert mit klassischen Musikinstrumenten oder eher auf einer Rock- und Popveranstaltung? Erst später stellt sich heraus: Das erste Stück war die Fantasie in C-Dur von G.F. Telemann (1681-1767), das zweite war Punkrock von den Ramones mit dem Titel „Blitzkrieg Bop“.

„An dieser Stelle wissen die Leute oft nicht, was sie von uns halten sollen“, so Markus Conrads, der Bassist. Die drei geben gleich zu, dass sie Spaß daran haben, die Leute zu verwirren.

Es gibt auch Eigenkompositionen: Gitarrist Anto Karaula hat ein Stück zu seinem Lieblingsakkord

An der Musikschule kennengelernt

■ Die Musiker stammen aus **Recklinghausen** und kennen sich seit ihrer Zeit an der Musikschule.

■ **Tobias Reisinge** wollte schon immer Blockflötist werden. Er fing mit sechs Jahren an und hörte nicht wieder auf, sondern studierte Blockflöte an der Folkwang-Uni-

versität in Essen.

■ **Anto Karaula** bekam mit sechs Jahren seine erste Gitarre geschenkt. Bis heute sucht er nach maximalen Ausdrucksmöglichkeiten seines Instruments.

■ **Markus Conrads** hat sich neben

der Musik noch zum Diplominformatiker ausbilden lassen. Studierte außerdem Jazz-Kontrabass an der Folkwang-Universität in Essen.

■ Die drei Musiker spielen über **90 Konzerte im Jahr**. „Ungehebelt“ ist ihr inzwischen viertes Programm.

„An dieser Stelle wissen die Leute oft nicht, was sie von uns halten sollen.“

Markus Conrads, Bassist

D-Moll geschrieben. Nun spielen die drei langsam, lyrisch und romantisch, weil „Männer in diesem Alter nach zwei schnellen Stücken etwas Langsames brauchen“ (Karaula).

Beim nächsten Stück beginnt der Bass, die anderen steigen ein, und es dauert eine Weile, bis das Publikum das Lied „Rock me Amadeus“ von Falco erkennt. Dann greift Markus Conrads zur Mandoline („Sopranbass“) und Wildes Holz spielt „Popcorn“, ein bekanntes Instrumentalstück aus der frühen Synthie-Pop-Ära mit viel Staccato, aber in neuer Form. Da jubelt das Publikum.

Die wildesten Song-Arrangements mit bewegter Choreographie wechseln sich ab mit Eigen-

kompositionen, die „Der Hobel“ oder „Astrein“ heißen und auch so klingen. Tobias Reisinge spielt auch mal auf zwei Flöten gleichzeitig. Bei einem Solo präsentiert er gleich ein ganzes Flötenquartett, indem er verschiedene Flötensequenzen loopt, also aufnahm, wiederholt abspielte und dazu wieder spielt.

Es gibt auch „ein tolles Mitmachstück“, wie der Bassist es nennt: Bei „Kiss, Kiss“ von Tarkan muss das Publikum im richtigen Takt die dazugehörigen Kuss-Geräusche erzeugen. Zur Musik der drei gelingt das hervorragend.

Nach der Pause „Biene Maja“

In der Pause gibt es etwas ganz Besonderes: Ein Geburtstagskind, das nicht genannt werden möchte, hat nicht nur viele Gäste zu diesem Konzert eingeladen, es lädt alle Anwesenden zu Imbiss und Getränken ein. Dass es nach der Pause dafür ein Geburtstagslied von Band und Auditorium gibt, ist selbstverständlich. Kurz darauf ertönt die „Biene Maja“ im Saal.

Die drei Musiker haben offensichtlich selbst große Freude an der

Musik. Viel Freude und gute Laune vermitteln sie auch dem Publikum.

Sogar einer riesigen Super-Kontrabassflöte Marke Eigenbau entlockt Tobias Reisinge richtige Töne und die drei Musiker bringen sehr bewegt mit John Williams’ Filmmusik und mit Laserblockflöten-Duell eine Zusammenfassung aller sieben „Star Wars“-Episoden über die Bühne.

AC/DC auf der Säge

Beim zweiten „Mitmachstück“ muss das Publikum zweistimmig summieren. Männer und Frauen getrennt.

Als Zugabe für das begeistert klatschende Publikum gibt es die „Ode an eine Autobahn“, die sich bei genauerem Hinhören als „Highway To Hell“ entpuppt und von den Musikern mit vollem Körpereinsatz dargeboten wird. Als endgültiger „Rausschmeißer“ kommt eine singende (oder eher weinende?) Säge zum Einsatz: Mit „My Heart Will Go On“ aus dem Film Titanic verabschiedet Wildes Holz das Publikum. Das verlässt mit einem breiten Lächeln auf den Lippen das Ibach-Haus.